Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 33 (1907)

Heft: 27

Artikel: Schweizer Geographie-Büchlein: alt und jung zu nutzbarem

Selbstunterricht dargestellt und in gesunde Rundreimlein gebracht von

Jean Baptiste tonnerre sans foudre

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-440788

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Geographie-Büchlein.

Alt und Jung zu nutzbarem Selbstunterricht dargestellt und in gesunde Rundreimlein gebracht von Jean Baptiste tonnerre sans foudre.

Im Jänner, wenn es kalt ist, schneits, Drum bleibt man in der Hütte. Zug ist das kleinste Land der Schweiz, Drum nahm man's in die Mitte.

CHANGHANGHANGHANGHANGHAN

Dom Essen wird satt man, Da muß man auch ruh'n; Von Scherzligen hat man Nicht weit bis nach Thun.

Wer gar zu viel in's Wirtshaus geht, Wird oft im Dusel schweben. Der Tourbillon bei Sion steht, Dort wachsen heiße Reben.

Es macht sich schlecht, wenn frömmelnd hallt Ein weltliches Gefasel. Säuwinkel heißt man einen Wald Beim gottesfürchtigen Basel.

Im Schwyzerland der Katenstrick, Der wird nicht viel begangen. Doch wäre gut, am Batenstrick Tät mancher Causbub hangen.

Daß sehr albern eine Gans ist, Weiß, wer mästend sie tut stopfen. Nah bei Chur das Dorf Malans ist, Wo man trinkt den besten Tropfen.

Just wo man sich als Größstadt fühlt, Kommt oft man in's Gedränge. Auch Zürich, von der Sihl umspült, Hat ominös die Enge.

hingegen gibt's ein Breitenbach, Schwarzbuben sind die Leute. Die Katze schleicht den Mäusen nach Und frift sie oft als Beute. Es ist kein Mensch so dummverrückt, Er schickt sich in die Dinge. Wer 's feldschlößlein am Ahein erblickt, Hofft, daß man Anstich bringe.

Das Prättigau heißt Wiesenland, Dort gibt es Gras in Masse; Wer nicht gehört zum Lindviehstand, Veltliner trinkt vom Lasse.

Zu lieben nicht pflegt man, Was deutsch heraus spricht. Nach Causanne verlegt man Das Bundesgericht.

Ju Jäziwil im Emmenthal, Da gibt's nicht viel fabriken; hingegen schön wie Sonnenstrahl Die schönen Meitschi blicken.

Wer will einen Steinbock jagen, Der muß haben frischen Mut; Doch zuerst muß man ihm sagen, Wo es solche geben tut.

Euzern hat ein Museum, Dem Frieden ist's geweiht. Dort singt man nicht Tedeum, Diel Waffen hat's zum Streit.

Diel spricht man von Gimpeln Beim Singvogelsport; Für andere wär Simpeln Im Wallis der Ort.

Um Lac Leman nennt man Das Ufer la côte. Nicht selten dort rennt man Durch's Kneipen in d'Not. Ein vir candidatus Ist stolz, wie bekannt; Der Spitz vom Pilatus Wird Esel genannt.

In Chaux-de-Konds man fabriziert Gar feine Chronometer; Wer einen seinem Schatz spendiert, Kriegt manches Küßlein später.

In welchem Kanton Kalabrien liegt, Das konnte mir Niemand entdecken. Rotwein wird oft mit Adressen geschmückt, Man könnte schier tödtlich erschrecken.

THE THE THE PROPERTY OF THE PR

Sehr schmal ist das Karthäusertal, Das Gallus protegierte. Kalmuken gibt es allzumal, Sogar auch protegierte.

Aubonne, Arbon als Reiseziel Weit auseinander sein. Wirtshäuser gibt's dazwischen viel Wo man kann kehren ein.

Nach Nebikon und Dietikon Gar viele Fremde wandern. "Die Hauptsach ist: 's Geld ist davon!" Sagt Einer dann zum Andern.

Ich täte Wurst und Krautsalat Dem ganzen Late spenden, Würd 's Belservolk von Baselstadt Er straks nach Wauwyl senden.

Wo auch der Mensch nur wohnen mag, Im Nord und Süd der Schweiz. Es haben alle Freud und Klag Und Jeder hat sein Kreuz. Puck.

Müller und fischer.

Nach Berschiedenen vernubelt Und nach Schubert vorgedudelt!

Das Wandern ist des Müllers Lust Das Wandern.

Drum muß es auch ein Müller sein Der nach Maroffo geht hinein, Maroffo.

Den hischer fechten Sorgen Und Gram und Leid nicht an Drum steigt er wohlgeborgen Mit Müller in den Kahn.

D laßt mich nur von ferne seh'n Wie es den beiden möchte geh'n, Don ferne, ganz von ferne! Es grinst Enttäuschung schon hervor, Sie schütteln ab der Träume flor; Der Machzen zahlt nicht gerne! Aun sechten Gram und Sorgen Den Sischer doch noch an Er möchte nicht gern borgen

Bezahlung möcht' er han!
"Heraus, heraus du Menschensohn!"
So ruft der kecke Geselle,
Voll Insubordination
Auf seines Cheses Schwelle.

"Wer's also meint", hub Müller an Und wer auf Pump nicht leben kann, Kein Opfer möchte bringen; Und wer die Polizei nicht liebt, Und Vorgesetzte arg betrübt, Dem soll'n die Käuze singen!

"O binde von dem Arm Dir ab Das Adjutantenband. Abe, Alde, ich pfeife Dir Auf folchen Adjutant!" Mou.

Ladislaus an Stanislaus.

Cairer Bruother!

Tu Würst eß nadirlich auch gläsen hapen taßi 3'Ziri 1 Väscht gebräbbarirt hapen, aper fain Chirchenvescht, fiel ehnter aper ain Küchenvescht oder gaar ain Källervescht unt kaineswer ad majorem Dei gloriam, sontern in honorem Bacchi, ain sohgenantes Schitzenvescht. Ter heulige Sant Bettruß lest zwahr in himlischer Güeti sain Reh-sehr-woahr hinapsträtzen, aper droztem merggen sie jetochlig nir, tag Gott fain Sphallen an ihrer feranstaltung hät unt machen immer forwärz. Unt ter Populus ftrehmt nadirlich auph den feschtblatz — Peschtblatz were richdiger alz ops in eine Bredigt ginge. Uper waß 4 frohme Rheden werten dorten ghalten? Ta staigt ainer nach them Untern auph tie Dribühne woh ter feschthumbben foll Uhrenwein troben stehn dhut. wirt zahlererscht ain Schlugg gnohmen und fon Bruoterschaft gredt, natirlich fon ter Sauphbruoterschaft, tann kohmt ein Wälscher ter nimmt ten noch gröfern Schlugg und ferzabft die Liberté, als op tie Wälschen liaper Thee wolten als Tegaleh oter Ihvorner, tiefe Cakothenschnäbel! Unzo getz waiter, ainer nach tem Untren saupht den Bock-Uhl lehr, trunten in ter halle m8 Mann tegglaichen unt bruelet Prafoh tazu. Ter ainte schnörret iber Volgwirtschaft, alz ops firs Volk noch nit gnug Wirzhaiser het, ter Untre schbricht iber tie Milidar-Ohrkanalisaziohn unt iber tie Macht gegen Ibergriphe von Innen unt auswäntig, dapai frigt er fascht Krämpf und ten Tatterich wehn ihn zu hause tie Shfrau nuhr schief anluegen tut. Widrum Uiner tischbutiert iper ten Kantöhnligaischt, alz wenz Zuger oter Schwyzer Chriefiwasser nit glaich guet weren oter ti hunderttusige fon franggli 4 tie Uhrengapen nit auch vom beschten Kantönligaischt hehrkohmen tun. Unt zum Schlus unt Iberflus läßt ainer noch tie Phrauen hoch (alte) läpen, unt waß hat 3'Tirich 4 Phrauen? Capei vällt mihr I härametter ain: Quot caelum stellas tot habet tua Turicensa puellas!

Tieser färß ischt aper nit auß ter Pibel, trum wihl ich ihn nit ibersetzen tenn ich würte mich for teiner Leisenbeth schehnieren womit ich ferplaibe thein Bruother Ladislaus.

Potz Schfribdumm. Pald hett ich fergeßen taß nebet ter Väschthitte noch 1 grose Schießbude steht wo Alls mit Müch unt Nod drachtet inz Schwarze zu trephen. Diese Ufläther die!

Zum Cehrerfest in Schaffhausen.

Seid willkommen, tapfre Streiter für der Menschheit höchstes Ziel; Strebet mutig immer weiter Richtet kühn des Schiffes Kiel helfet kühn die Nebel teilen, Die verdunkeln noch das Tal, fürchtet nicht den Psad, den steilen Der Euch führt zum Ideal. Reicht in Eintracht Euch die Hand In der alten Rheinstadt draußen Mögt auch ferner ihr im Kand für die Jugend schaffen hausen.

An Nikoläuschen.

Jar Nikolaus, Jar Nikolaus,
Du großes Hampelwichtlein
Schreibst Friedenskonferenzenaus
Mit Frömme im Gesichtlein.
Jar Nikolaus, Jar Nikolaus,
Du willst den Frieden schützen?
Seit wann kann denn auch eine Caus
In einem Pelze nützen?
Jar Nikolaus, Jar Nikolaus,
Weltfrieden schaffst Du nimmer,
Machst Du ja in dem eignen haus
Krieg, Krach und Krieg nur
immer! pepi.

Status rerum.

Gottes Segen bei Cohn! Der reiche Mann trinkt Spon, Der Haase sucht sein Gräschen, Der arme Mann sein Gläschen, Und eine Köchin jederzeit Hält ihren Liebsten kriegsbereit.